

glücklichen Besitzer eines Billetts zu dem geräumten Orchester. Denn diese Bevorzugten mußten erst über die Bühne und dann durch ein Loch kriechen, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Aber überaus zufrieden waren dennoch auch sie mit dem Lose, da sie abends beim Eintritt ins Theater sahen, daß Hunderte abgewiesen wurden, weil nicht ein einziges Plätzchen mehr zu haben war.

Obwohl nun bloß drei oder vier Rollen des Stückes gut besetzt waren — der Olivier durch Keller, die Susanne d'Ange durch Agnes und eine kleine Rolle durch Karl Helmerding, so schlug das Stück doch so kolossal durch, daß von nun an das Glück des Königstädtischen Theaters begründet war — und Agnes vornehmlich hatte dieses Glück geschmiedet, wie auch ihr Mann freudig und neidlos anerkannte. Etwa fünfzigmal nacheinander wurden die „Pariser Sitten“ an Wallners Bühne aufgeführt, obwohl die allabendliche Darstellung der Susanne eine Riesenkraft erforderte. Aber Agnes' Kräfte waren mit ihrer Aufgabe gewachsen. Glücklich kehrte Franz Wallner von Posen wieder nach Berlin zurück und engagierte unterwegs einige tüchtige neue Kräfte, namentlich den ersten Liebhaber v. Ernest.

Nun brachte der Schriftsteller Dr. Max Ring Agnes seine treffliche deutsche Uebersetzung von Dumas' „Kameliendame“, ein Stück, das noch weit mehr auf der Darstellerin der Hauptrolle, der Marguerite Gauthier, stand als das erste, und das gleichfalls eine ungeheure Anstrengung und Ausdauer erforderte. Aber das Schicksal der Marguerite war auch noch ungleich ergreifender als das der Susanne in den „Pariser Sitten“, und deshalb fühlte sich Agnes, die den herbsten Schmerz des Lebens schon in allen Gestalten erfahren, dieser Rolle erst recht gewachsen und war sicher, in ihrem Innern die Töne für die Trauerklage eines gebrochenen Herzens zu finden.

Des jüngeren Dumas „Kameliendame“ war bekanntlich 1848 zuerst als Roman erschienen und hatte durch sein eigentümliches Gepräge den größten Erfolg unter all den zahlreichen Romanen des Dichters. Denn hier war unmittelbar nach der Natur gearbeitet und fast ohne dichterische Zuthat die nackte Geschichte einer früh an